

FERNSEHEN

RADIO

MEDIATHEK



Wetter | Der rbb

KULTURradio^{rbb}

Mo 20.06.2016

Musikfestspiele Potsdam

"Armide"

Ein neuer Lully: trockener, tänzerisch leichter, weniger höfisch aufgebrezelt. Der Lully-Bann ist gebrochen!

Bewertung: **KKKK**

Dass seit Generationen keine Lully-Opernaufführung mehr in unserer Region zu verzeichnen war, ist erstaunlich, fast skandalös angesichts diverser subventionierter Opernhäuser. Der Grund ist überregional. Der Hofkomponist des Sonnenkönigs Louis XIV. gilt als personifizierte Monumentalperücke. Locken über Locken. Kreppschleifchen über Kreppschleifchen. Triller über Triller, und das nach Möglichkeit in C-Dur. Das Loch, in das Lully fiel, dokumentiert sich darin, dass man in aller Welt Aufführungen seiner Opern suchen muss wie die Nadel im Heuhaufen. Er ist das ausgetriebene Ancien régime selbst. Entsprechend taufisch steht er hier vor uns. Man maunzt wohligh unter den endlosen Trillermassagen.

Der Kürzeste und Knackigste

"Armide" ist Lullys letztes vollendetes Werk. Uraufgeführt 1686 in Paris, nachdem er am Hof von Versailles bereits in Ungnade gefallen war; nur wenige Monate, bevor er sich mit dem Taktstock, mit dem man damals noch auf den Boden schlug, so unglücklich am Fuß verletzte, dass er am Wundbrand starb. Es handelt sich um eine vergleichsweise kurze Oper. Nach gut zwei Stunden sind wir wieder draußen. (Die abewandelte Innsbrucker Fassung, die verwendet wird, hat den Prolog und einige Handlungsschlaufen gekappt.) Übrigens basiert das Werk auf demselben Libretto, das noch Gluck 90 Jahre später in seiner "Armide" vertonte. Er brauchte deutlich länger – genau wie Händel im "Rinaldo". Lully ist, Überraschung!: der Kürzeste und Knackigste von den dreien.



© Musikfestspiele Potsdam Sanssouci / Stefan Gloede

Abendsonne und Kunst-Spots

Im rechten Flügel der Orangerie hat die Choreographin Deda Cristina Colonna ihr Personal in Herrenhängerchen, unter monströse Federbüsche und Obstkorb-Hüte gesteckt – und liefert einen historisch betanzten Lully. Die zeitgenössischen Vorlagen sind auch hier, wie immer, Ausrede für einen Vorstoß eigener Kreativität, warum auch nicht? Freilich: Gilt ein freier Oberkörper noch als historisches Kostüm?! Die Nordic Baroque Dancers umschmeicheln die Protagonisten Arme schmeißend, als seien sie ein barocker Vorbote des wunderbaren MDR-Fernsehballetts. Regie übernimmt eigentlich der Raum. Die Spatzen hat man aus der Pflanzhalle vorübergehend vertrieben; sie fliegen immer noch raus und rein. Auftritte erfolgen aus dem Garten. Wenn das Zwielficht aus Abendsonne und Kunst-Spots über den Sängern aufscheint, dann kann mit diesem Ambiente kein Opernhaus der Welt mithalten.



© Musikfestspiele Potsdam Sanssouci / Stefan Gloede

Ein super Festival

Die Produktion lief letztes Jahr in Innsbruck, und auch die Sänger kommen vom dortigen Cesti-Gesangswettbewerb. Die Farbe auf den Ornamenten wirkt noch feucht, die Deklamation angelernt. Umso frischer macht das die Sache. Gecoacht wurden Emilie Renard in der Titelrolle und Rupert Charlesworth (Renard) von niemand geringerem als Jeffrey Francis, einem alten Bekannten aus Grauns "Cleopatra e Cesare" (vor vielen Jahren an der Berliner Staatsoper); er tritt hier höchstselbst als "La Haine" auf. Auch das hochmögende Centre de musique baroque de Versailles (CmbV) hat beratend mitgewirkt; dies sind Details, an dem Sie ein super Festival wie dasjenige von Potsdam-Sanssouci unschwer erkennen können.

Ein neuer Lully

Patrick Cohën-Akenine mit seinem Ensemble Les Folies Francoises mit 12 Musikern verfügt über ein heiseres, strähniges Klangbild, weniger pompös als üblich. Das zeigt uns hier einen neuen Lully: trockener, tänzerisch leichter, weniger höfisch aufgebrezelt als sonst. Der Lully-Bann ist gebrochen! Dies ist eine der wichtigsten Aufführungen der letzten Jahre – so dekorativ unauffällig sie sich gibt.

Kai Luehrs-Kaiser, kulturradio

Drucken
Empfehlen
del.icio.us
Google+
facebook
Twitter

Was ist das?

Mehr Infos zum Thema

Musikfestspiele Potsdam

"Armide" [<http://www.kulturradio.de><http://www.musikfestspiele-potsdam.de/>]

Mit Emilie Renard (Armide), Rupert Charlesworth (Renaud), Daniela Skorka (Phénice), Miriam Albano (Sidonie), Pietro di Bianco (Hidraot), Jeffrey Francis (La Haine), Tomislav Lavoie (Aronte/Ubalde) und Enguerrand de Hys (Artémidor/Chevalier Danois)

Musikalische Leitung: Patrick Cohën-Akenine

Regie: Deda Cristina Colonna

Bühne: Francesco Vitali

Premiere: 18. Juni 2016

© Rundfunk Berlin-Brandenburg

<http://www.kulturradio.de/rezensionen/buehne/2016/06/Musikfestspiele-Potsdam-Armide.html>